

19. CITES-Konferenz

14.-25.11.2022, Panama City



Flusspferd

Hippopotamus amphibius

- Bestand: Gefährdet
- Gefahren: Wilderei, Handel mit Elfenbein, Habitatverlust, Trophäenjagd

Antrag

Hochstufung aller Flusspferdpopulationen von Anhang II auf Anhang I für ein internationales Handelsverbot.

Antragsteller

- 1) Benin
- 2) Burkina Faso
- 3) Gabun
- 4) Guinea
- 5) Liberia
- 6) Mali
- 7) Niger
- 8) Senegal
- 9) Togo
- 10) Zentralafrikanische Republik

Pro Wildlife Position

ANTRAG UNTERSTÜTZEN



In den letzten drei Generationen gingen die Flusspferdbestände insgesamt um über 30% zurück und sind in 65% der nationalen Populationen weiterhin rückläufig.

Schätzungen aus 2016 gehen von nur noch 115.000 bis 130.000 Individuen in freier Wildbahn aus, allerdings fehlen von 13 Ländern Bestandszahlen völlig oder sind veraltet. Knapp die Hälfte der geschätzten Flusspferde lebt in Sambia (40.000-45.000) und Tansania (ca.20.000). Die andere Hälfte verteilt sich auf 36 Staaten, was zu vielen kleinen, fragmentierten Populationen führt. So zählen die Flusspferdbestände in 19 Ländern nur 500 oder weniger Tiere. Das spiegelt sich auch in der Populationsverteilung wider: In den meisten Staaten kommen Flusspferde nur in eng umgrenzten Gebieten mit gleichzeitig wenig Individuen vor.

Flusspferde haben eine geringe Reproduktionsrate: Sie werden erst spät geschlechtsreif. Die Weibchen bringen zwischen sieben und 15 Jahren ihr erstes Kalb zur Welt und können maximal alle zwei Jahre mit einem Kalb trächtig werden. Die Ge-

burtenraten sind im Vergleich zu anderen großen Pflanzenfressern mit 20-36% sehr gering und sinken unter ungünstigen äußeren Bedingungen noch deutlich weiter ab.

Hinzu kommt, dass durch ihre an aquatische Habitate angepasste Lebensweise die Verbreitung der Flusspferde an Gewässer gebunden und somit begrenzt ist. Lebensraumzerstörung durch den Menschen sowie die durch den Klimawandel zunehmenden extremen Dürreperioden schränken das Verbreitungsgebiet immer weiter ein und sorgen für abnehmende Populationszahlen sowie gleichzeitig für zunehmende Konkurrenz mit der lokalen Bevölkerung um Wasser.

Besonders **bedroht** ist das Flusspferd allerdings durch legalen als auch illegalen **Handel mit seinen aus Elfenbein bestehenden Zähnen**. Zwischen 2009 und 2018 wurden Produkte oder Jagdtrophäen von mindestens 13.496 Flusspferden weltweit legal importiert. **Die EU gehört zu den Hauptabsatzmärkten** – das Elfenbein wird hier (u.a. als Ersatz für das verbotene Elefanten-Elfenbein)

z.B. zu Messergriffen verarbeitet. Insbesondere Tansania, eines der Hauptexportländer, hat extrem hohe Abschussquoten für jährlich 1.200 Tiere festgelegt. Das entspricht 6% der tansanischen Gesamtpopulation von angenommenen 20.000 Individuen. Dabei reicht bereits ein Verlust von 1% der erwachsenen Tiere einer Population, um einen möglichen Populationsrückgang auszulösen.

Auch Handelsdaten anderer afrikanischer Staaten, wie u.a. Malawi, Uganda und Simbabwe, legen nahe, dass zwischen 2009 und 2018 bis zu 4% der jeweiligen Flusspferdpopulationen allein für den legalen Handel mit Elfenbein getötet wurden.

Zur bisher legalen Bejagung addiert sich zusätzlich die Wilderei für Fleisch sowie für Elfenbein für den illegalen

Handel. Diese immensen Verluste von Flusspferden werden in keiner offiziellen Statistik abgebildet. Allerdings gehören z.B. in den west- und zentralafrikanischen Staaten **Elfenbeinschnitzereien aus Flusspferdzähnen zu den am häufigsten beschlagnahmten Produkten bedrohter Tierarten**. Vergleicht man alle Herkunftsländer, so ist der illegale Handel mit Flusspferdelfenbein in Uganda und Tansania am größten, also den Staaten, in denen es auch am meisten legal gehandelt wird. Dies unterstreicht die **Verflechtung des illegalen mit dem legalen Handel**.

Ein Verbot des internationalen Handels ist daher ein Schlüsselfaktor zur Erhaltung der Flusspferde.



Über Pro Wildlife

Pro Wildlife e.V. ist eine gemeinnützige Organisation, die sich global für den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume einsetzt. Weltweit arbeitet Pro Wildlife daran, Gesetze zum Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen zu verbessern.

Pro Wildlife e.V.
Engelhardstr. 10
D-81369 München
Tel. 089 90 42 990 00
mail@prowildlife.de



Unsere Position

Pro Wildlife unterstützt den Antrag zum besseren Schutz von Flusspferden durch ein internationales Handelsverbot.

Die CITES-Kriterien für eine Listung auf Anhang I sind erfüllt, da der Bestand an Flusspferden deutlich rückläufig ist und die Populationen häufig klein und fragmentiert sind. Bedrohungen sind, neben Habitatzerstörung und -verlust, vor allem der legale und illegale Handel mit Elfenbein. Da legaler Handel die Nachfrage steigert und somit den illegalen Handel befeuert, sehen wir ein striktes internationales Handelsverbot für Flusspferde dringend geboten. Insbesondere da Flusspferde, aufgrund ihrer geringen Reproduktionsrate, nicht in der Lage sind, die Verluste zu kompensieren.

19. CITES-Vertragsstaatenkonferenz, 14.-25.11.2022, Panama City

* The findings, interpretations, and conclusions expressed herein are those of the author(s) and do not necessarily reflect the views of the CITES Secretariat, the United Nations Environment Programme, United Nations or the Parties to the Convention.